



**Schiller-Schule Bochum**  
Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen  
Sekundarstufen I und II

# **Schulinterner Lehrplan (SiLP)**

## **Schiller-Schule Bochum – Sekundarstufe I**

# **Praktische Philosophie**

**(Entwurfsstand: 10.09.2023)**

## **Inhalt**

<b>Schiller-Schule Bochum .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....</b>	<b>3</b>
<b>2 Entscheidungen zum Unterricht .....</b>	<b>6</b>
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	6
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit .....	23
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	24
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	27
<b>3 Qualitätssicherung und Evaluation .....</b>	<b>28</b>

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

## Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Fach Praktische Philosophie wurde an der Schiller-Schule Bochum zum Schuljahr 2022/23 erstmals eingeführt und beschränkte sich zunächst auf die Jahrgangsstufen 7 und 9. Für das Schuljahr 2023/24 wird der Unterricht in die folgenden Jahrgangsstufen fortgesetzt, so dass Praktische Philosophie dann für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 angeboten wird. Über eine Ausweitung auf die Erprobungsstufe wird voraussichtlich im Laufe des Schuljahres 2023/24 in Abstimmung mit der Schulleitung und Fachschaft Religion beraten werden.

Grundlage für diesen schulinternen Lehrplan (SiLP) sind die schulformübergreifenden Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 des Kernlehrplans<sup>1</sup> Sekundarstufe I für Praktische Philosophie, da alle betroffenen Jahrgangsstufen die Schullaufbahn nach G9 absolvieren.

Nach §32 Schulgesetz NRW<sup>2</sup> ist die Teilnahme am Fach Praktische Philosophie verpflichtend, wenn gegenüber der Schulleitung eine schriftliche Abmeldung vom Religionsunterricht nach §31 Absatz 6 erfolgt ist. In diesem Sinne ist das Fach Praktische Philosophie formell Ersatz für den konfessionell kooperativen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I der Schiller-Schule und leistet inhaltlich einen eigenständigen Beitrag zur Werteerziehung von Schüler\*innen.

## Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

In einer von individueller Freiheit und Pluralisierung geprägten Welt, die immer mehr Möglichkeiten für den eigenen Lebensweg bietet, muss es das Ziel sein, Schüler\*innen Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen Orientierung und Verantwortungsbewusstsein ermöglichen:

*„Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schüler\*innenn beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben.“<sup>3</sup>*

---

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.): *KLP Sek. I in NRW praktische Philosophie*. Düsseldorf: Ritterbach Verlag 2008, S.18-S.27.

<sup>2</sup> Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.): *Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen* (2005), <https://bass.schul-welt.de/6043.htm> (Zuletzt aufgerufen am 25.09.2022).

<sup>3</sup> Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.): *KLP Sek. I in NRW praktische Philosophie*. Düsseldorf: Ritterbach Verlag 2008, S.9.

Dieses zentrale Anliegen der praktischen Philosophie ergibt sich ebenso aus dem schulischen Leitbild:

*„Wir sehen die lernenden Menschen mit ihrer individuellen Vielfalt und geben ihnen den Raum, eine ganzheitliche Persönlichkeit zu entwickeln. Unser Ideal ist dabei die Stärkung von fach- und sozialkompetenten, ethisch und gesellschaftlich verantwortungsbewussten Menschen, die auch durch Kreativität, Selbstständigkeit und Weltoffenheit den Anforderungen des Lebens gewachsen sind.“<sup>4</sup>*

Und schließlich ergibt es sich aus der zentralen Rolle von Bildung für die Verwirklichung des UNESCO Ideals einer friedlichen und nachhaltigen Welt:

*„Bildung stärkt Demokratie, fördert Toleranz und eine weltbürgerliche Haltung. Zugleich ist Bildung Voraussetzung für Nachhaltigkeit. Sie ermöglicht es dem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen, mit Wandel und Risiken umzugehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.“<sup>5</sup>*

Diese Kompetenzen werden gefördert, indem Phänomene, die aus alltäglichen und persönlichen Erfahrungen von Schüler\*innen erwachsen, systematisch differenziert werden, um davon ausgehend Einordnungen in gesellschaftliche Kontexte oder geschichtliche und kulturelle Perspektiven möglich zu machen. Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen ist es hierbei, nicht nur logisch diskursiv vorzugehen, sondern auch Emotionen und unbewusste Denkvoraussetzungen bewusst zu machen, damit alternative Beurteilungen von gewohnten Abläufen und Handlungen möglich werden. Dabei bilden Diskussion, Austausch und Dialog stets den Kern des Unterrichts, um Perspektivwechsel, Empathie und Toleranz anzuregen und zu fördern.<sup>6</sup>

### **Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern**

Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Die letzte Reise“ in der Jahrgangsstufe 9 wird - nach Möglichkeit - das Hospiz St. Hildegard als Unterrichtsgang besucht, um dort im Austausch mit erfahrenen ehrenamtlichen Pflegepersonal einen Einblick in die Arbeit und den Alltag zu bekommen.

In Planung befinden sich ein Besuch des Alfred-Krupp-Schülerlabors der Ruhr-Universität-Bochum zu dem Thema „Sollen wir unsere Social Media Account löschen?“ im Rahmen der Unterrichtsreihe „Vorurteile? Ich doch nicht!“ der Jahrgangsstufe 10, um die Auswirkungen von Social Media kritisch auf den Einzelnen und die Gesellschaft kritisch zu reflektieren.

---

<sup>4</sup> Leitbild der Schiller-Schule Bochum, <https://www.schiller-bochum.de/joomla/index.php/schulprofil/leitbild/163-leitbild-2> (Zuletzt aufgerufen am 25.09.2022)

<sup>5</sup> Deutsche UNESCO Kommission (Hrsg.), <https://www.unesco.de/bildung> (Zuletzt aufgerufen am 25.09.2022).

<sup>6</sup> Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.): *KLP Sek. I in NRW praktische Philosophie*. Düsseldorf: Ritterbach Verlag 2008, S.10.

Weiterhin befindet sich ein Besuch des IKV Bochum – Islamischer Kulturverein Bochum e. V. in Planung, um den Schüler\*innen im Rahmen der Unterrichtsreihe „Ethik der Weltreligionen“ in der Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit zu geben, sich mit Antworten des Islams auf grundlegende Sinnfragen auseinanderzusetzen.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben im Fach Praktische Philosophie dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten.

In dem Übersichtsraster werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche und methodische Fokussierungen sowie die Anbindung zum Medienkompetenzrahmen als auch den Zielen der Verbraucherbildung ausgewiesen. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig, da sie organisch wachsen sollen und deshalb nach dem ersten durchlaufenen Jahrgang auf Grundlage der gesammelten und reflektierten Erfahrungen eingepflegt werden.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schüler\*innen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten, weltpolitisches Geschehen o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich.

Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden. Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben innerhalb einer Jahrgangsstufe kann dabei flexibel von den Lehrkräften gehandhabt werden, vor allem um die Interessen der Schüler\*innen individueller berücksichtigen zu können. Verbindlich ist dabei laut KLP<sup>7</sup>, dass pro Doppeljahrgangsstufe jeder der sieben Fragenkreise Gegenstand des Unterrichts sein muss. In der folgenden Übersicht kommt dabei der Fragenkreis 7 jeweils doppelt vor und die Lehrkraft kann daher frei entscheiden, ob sich diese Dopplung im Unterricht abbildet oder nur eines der beiden zugehörigen Unterrichtsvorhaben behandelt werden soll.

Die Übersichten für die Jahrgangsstufen 5 und 6 werden im Verlauf des ersten Halbjahres des kommenden Schuljahres 2024/25 ergänzt (vgl. 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit).

---

<sup>7</sup> Ministerium für Schule und Bildung (Hrsg.): *KLP Sek. I in NRW praktische Philosophie*. Düsseldorf: Ritterbach Verlag 2008, S.18-S.27.

Übersichtstabellen über die Unterrichtsvorhaben:

## Jahrgangsstufe 7

Thema	Zeitbedarf (in U-Std.)	Curriculare Einbindung	Bezug Medienkompetenzrahmen und Rahmenvorgabe Verbraucherbildung	Hinweise
<p><b>„Mit Herz und Kopf – Begriffe untersuchen und verwenden“</b></p>	<p><b>20</b></p>	<p><u>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:</u>  <b>Personale Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(1) Die Frage nach dem Selbst: Gefühl und Verstand</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander,                      - erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie.</b>  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.</b>  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her,                      - beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln:</b> Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>                      -/-</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortlaufendes Lernplakat zur Reihe gestalten.</li> <li>• Regeln bei digitaler Kommunikation: Wann ist welches Medium geeignet? Wie und wann reagiert man angemessen?</li> <li>• Begriffe unterscheiden: Verschiedene Gefühle beschreiben und abgrenzen.</li> <li>• Reihe in „Leben leben“, Kap. I, Klett bietet sich an und denkt die Methode Lernplakat mit.</li> </ul>

<p>„Was ich will und was ich soll – <i>Moralische Urteile fällen</i>“</p>	<p>20</p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <b>Personale Perspektive/Gesellschaftliche Perspektive</b>  <b>Fragenkreis:</b>  <b>(3) Die Frage nach dem guten Handeln: Lust und Pflicht</b>  <b>Kompetenzbezug:</b>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung,  - untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein,  - prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie,  - erarbeiten sachbezogene Kompromisse.  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre Position.</b>  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten.</b></p>	<p><b>Medienkompetenzrahmen:</b>  <b>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung:</b> Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft (vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenüberstellung von Lust und Pflicht im Kontext von Schule, zum Beispiel auch Konfliktsituationen, welche ggf. aus der Nutzung von digitalen Medien entstehen.</li> <li>• Kontrast zwischen Kurz- und Langfristigkeit bei der Abwägung zwischen Lust und Pflicht und Unterschied zwischen inneren und äußeren Pflichten</li> <li>• Mediennutzungstagebuch führen und reflektieren, wie es mit den Begriffen Lust&amp;Pflicht interagiert.</li> <li>• Kapitel 6 in „Leben leben“ (Klett) bietet Grundlagen, aber ohne Leporello als Methode.  Rollenspiel zum Thema Hilfspflicht (Comic-Szene aus Denkträume 3) – Lernprodukt: Sprachmemo</li> </ul>
---	-----------	---	--	---

<p><b>„Technik: Nutzen und Risiko – Ethisch Urteilen“</b></p>	<p><b>20</b></p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <b>Gesellschaftliche Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(5) Die Frage nach Natur, Kultur und Technik: Technik – Nutzen und Risiko</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein,  - planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform,  - entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein.  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.</b>  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</b> Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.  <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums (vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit verschiedenen Medien: Podcasts, Dokumentationen, Websites, ...</li> <li>• Einen Aspekt der modernen Technik nach eigener Wahl ethisch auf den Prüfstand stellen, z.B. Auto, Flugverkehr, Atomkraft, ...</li> <li>• Gruppenprojekt zur Gestaltung eines eigenen Beitrags (z.B. Podcast oder Stop Motion Film) zu Fragen des Konsums und der Nachhaltigkeit.</li> <li>• Kritische Auswertung von verschiedenen medialen Darstellungen.</li> </ul>
---	------------------	--	---	--

<p style="text-align: center;"><b>„Von Glückssuchern und Sinnfindern – Mei- nungen austauschen und eine Meinung ver- treten“</b></p>	<p><b>20</b></p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven: <b>Personale Perspektive/Ideenperspektive</b> <u>Fragenkreis:</u> <b>(7) Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn: Glück und Sinn des Lebens</b> <u>Kompetenzbezug:</u> <u>Personale Kompetenz:</u> <b>Die S*S erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.</b> <u>Soziale Kompetenz:</u> <b>Die S*S prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.</b> <u>Sachkompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um, - diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur. <u>Methodenkompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung, - führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema, - formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u> <b>5.3 Identitätsbildung:</b> Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u> Bereich C – Medienwahrnehmung, -analyse und -nutzung (vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 14).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche und Darstellung von verschiedenen Lebensentwürfen, z.B. auch geschichtliche und kulturelle Einflussfaktoren.</li> <li>• Diskussion über verschiedene Vorstellungen eines gelungenen Lebens, Glück und insbesondere sinngebende Elemente.</li> <li>• Herausforderungen und kritische Auseinandersetzung mit Darstellungen von Lebensentwürfen in neuen Medien, zum Beispiel Instagram.</li> <li>• Film „I am Greta“ (Dokumentarfilm über Greta Thunberg) – dazu auch filmpädagogisches Begleitmaterial von Forum Umweltbildung</li> </ul>
--	------------------	---	---	--

## Jahrgangsstufe 8

Thema	Zeitbedarf (in U-Std.)	Curriculare Einbindung	Bezug Medienkompetenzrahmen und Rahmenvorgabe Verbraucherbildung	Hinweise
<b>„Zusammen leben und Einander begegnen – Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken“</b>	<b>20</b>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <b>Gesellschaftliche Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(2) Die Frage nach dem Anderen: Begegnung mit Fremden</b>  <b>Kompetenzbezug:</b>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein,                      - prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position,                      - erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten.</b></p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</b>                      Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>                      -/-</p>	Mögliche Ideen zur Umsetzung:

<p>„Chancen für eine gerechte Welt – Ein Thema adressatenbezogen präsentieren“</p>	<p>20</p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <u>Gesellschaftliche Perspektive/Ideeperspektive</u>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(4) Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft: Recht und Gerechtigkeit</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform,  - erarbeiten sachbezogene Kompromisse,  - entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein.  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven,  - vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position.  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.</b></p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>4.1 Medienproduktion und Präsentation:</u></b>  Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren;  Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen.    <b><u>4.2 Gestaltungsmittel:</u></b>  Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen.    <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Gerechtigkeit? Gerecht und ungerecht?</li> <li>• 3 Gerechtigkeitmaßstäbe (Gleichheit, Leistung, Bedürfnis)</li> <li>• Bonbon-Experiment als Einstieg</li> <li>• Gerechtigkeit in Notsituationen (Kurzfilm „Das Floß“)</li> <li>• Lerntheke „Kinderrechte“ (UN-Konvention, 10 Rechte, Kinderrechtsverletzungen, Kinderarbeit)</li> <li>• Aktions-/Projektplanung: Aktiv für Kinderrechte/Gerechtigkeit</li> <li>• Ggf. John Rawl „Schleier des Nichtswissens“</li> </ul>
--	-----------	---	---	---

<p><b>„Virtualität und Schein – Einen Sachverhalt gründlich durchden- ken“</b></p>	<p><b>20</b></p>	<p><u>Didaktische Perspektive:</u>  <b>Personale Perspektive/Gesellschaftliche Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(6) Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien: Virtualität und Schein</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie,  - untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst.  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer.</b>  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um,  - vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position,  - erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt</b></p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>5.2 Meinungsbildung:</u></b>  Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen.   <b><u>5.3 Identitätsbildung:</u></b>  Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Bereich C – Medien und Informationen in der digitalen Welt (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 14).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p>
--	------------------	--	--	--------------------------------------

<p>„Ethik der Weltreligionen – Die Perspektive einer Gruppe einnehmen“</p>	<p>20</p>	<p><u>Didaktische Perspektive:</u>  <b>Ideenperspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(7) Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn: Ethische Grundsätze einer Religion</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  Die S*S erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.  <u>Soziale Kompetenz:</u>  Die S*S  - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein,  - prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie.  <u>Sachkompetenz:</u>  Die S*S  - nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene,  - erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven.  <u>Methodenkompetenz:</u>  Die S*S setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen davon nach Lösungen.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>2.1 Informationsrecherche</u></b>  Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden.   <b><u>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</u></b>  Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  -/-</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p>
--	-----------	--	---	--------------------------------------

## Jahrgangsstufe 9

Thema	Zeitbedarf (in U-Std.)	Curriculare Einbindung	Bezug Medienkompetenzrahmen und Rahmenvorgabe Verbraucherbildung	Hinweise
<b>„Rollenspiel(er) - Empathie entwickeln“</b>	<b>20</b>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:</p> <p><b>Personale Perspektive</b></p> <p><u>Fragenkreis:</u></p> <p><b>(2) Die Frage nach dem Anderen: Rollen- und Gruppenverhalten</b></p> <p><b>Kompetenzbezug:</b></p> <p><u>Personale Kompetenz:</u></p> <p><b>Die S*S</b></p> <p>- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen,</p> <p>- entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung.</p> <p><u>Soziale Kompetenz:</u></p> <p><b>Die S*S lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.</b></p> <p><u>Sachkompetenz:</u></p> <p><b>Die S*S begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.</b></p> <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <p><b>Die S*S</b></p> <p>- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung,</p> <p>- führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u></p> <p><b><u>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</u></b></p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u></p> <p style="text-align: center;">-/-</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenspiele zu Konfliktsituationen in Schule, Familie, Peergroup oder auch in sozialen Medien.</li> <li>• Innere Monologe verfassen als Ausdruck von Empathiefähigkeit.</li> <li>• Dialoge zu typischen Situationen entwerfen und vortragen: Verständnis, Trösten, unangenehme Themen ansprechen, Wertschätzen, ...</li> </ul>

<p>„Arbeitest du noch oder lebst du schon? – Eigene Gedanken adressatenbezogen präsentieren“</p>	<p>20</p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <b>Personale Perspektive/Gesellschaftliche Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(4) Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft: Arbeits- und Wirtschaftswelt</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt,  - reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.</b>  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erarbeiten philosophische Texte und Gedanken,  - erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>2.1 Informationsrecherche:</u></b>  Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden   <b><u>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</u></b>  Ethische Grundsätze sowie kulturell-geschichtliche Normen beachten.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10)</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zu verschiedenen Berufen und Gegenüberstellung mit eigenen Fähigkeiten.</li> <li>• Analyse von Arbeitsteilung in einem großen Unternehmen.</li> <li>• Begriffliche Trennung von Arbeit und Freizeit (Russel und Rousseau).</li> <li>• Problematisierung von Missständen in der heutigen Arbeitswelt und Zukunftsvisionen, z.B. (Song „Sklave“ von Kraftklub; Arbeit 4.0; KI; Arbeitslosigkeit)</li> <li>• Planspiel GEW „Miteinander statt Gegeneinander - ...“</li> <li>• Zukunftswerkstatt „Ich – Arbeit – Zukunft“ (Materialtheke: Pflicht- und Impulsfragen)</li> </ul>
--	-----------	--	---	---

<p>„Wachstum um jeden Preis – Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen zur Meinungsbildung nutzen“</p>	<p>20</p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:  <b>Ideenperspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(5) Die Frage nach Natur, Kultur und Technik: Ökologie versus Ökonomie</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern zugrundeliegende Werte.</b>  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten,  - entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie.  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht,  - erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>2.3 Informationsbewertung:</u></b>  Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten.   <b><u>5.2 Meinungsbildung:</u></b>  Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in den Medien erkennen sowie in Bezug auf Meinungsbildung beurteilen.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10)</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des eignen Verhaltens im Hinblick auf Konsum und Umweltschutz.</li> <li>• Begriffsklärung Ökologie und Ökonomie im Spannungsverhältnis.</li> <li>• Untersuchen von falschen oder oberflächlichen Aussagen zu Umwelt und Natur in den Medien.</li> <li>• Geschichtliche Entwicklung der Begriffe Arbeit, Freizeit und Natur und Zukunftsperspektiven der Konsumgesellschaft.</li> </ul>
--	-----------	--	---	--

<p align="center"><b>„Die letzte Reise - Ethisch- philosophische Fra- gen diskutieren“</b></p>	<p align="center"><b>20</b></p>	<p>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven: <b>Personale Perspektive/Ideen Perspektive</b> Fragenkreis: <b>(7) Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn: Sterben und Tod</b> <b>Kompetenzbezug:</b> <u>Personale Kompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten. <u>Soziale Kompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. <u>Sachkompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - begründen kriteriengeleitet Werthaltungen. - reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen. <u>Methodenkompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie. - legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.</p>	<p><b>Medienkompetenzrahmen:</b> <b><u>2.1 Informationsrecherche:</u></b> Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden  <b><u>2.2 Informationsauswertung:</u></b> Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten  <b><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u></b>  - / -</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzreferate zu Vorstellungen vom Tod und dem Leben danach in verschiedenen Epochen, Religionen und Kulturen als World Cafe</li> <li>• Wie fühlt sich Sterben an? Dokumentationen zu Nattererfahrenungen.</li> <li>• Neue Formen der Bestattungskultur (Dokus; „Kompost statt Grabstätte“)</li> <li>• Tod als Teil des Lebens und gesellschaftliche Funktionen der verschiedenen Darstellungen.</li> <li>• Dilemmata der Sterbehilfe, Rechtskunde und Diskussionen, z.B. (Darf Kim sterben?; Der Fall Tony Nicklinson), Sterben in Würde (Sterbehilfe vs. Sterbegleitung).</li> <li>• Unterrichtsgang Hospiz St. Hildegard.</li> </ul>
--	---------------------------------	---	---	--

## Jahrgangsstufe 10

Thema	Zeitbedarf (in U-Std.)	Curriculare Einbindung	Bezug Medienkompetenzrahmen und zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung	Hinweise
<b>„Gewissen und Verantwortung – Moralische Urteile reflektieren“</b>	<b>20</b>	<p><u>Schwerpunkt der didaktischen Perspektiven:</u>  <b>Personale Perspektive/Gesellschaftliche Perspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(3) Die Frage nach dem guten Handeln: Entscheidung und Gewissen</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftliche mitbedingt und erörtern Alternativen,                      - entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung,  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.</b>  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>                      - erfassen ethische und politisch Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.                      - begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.  <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie.</b></p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</b>                      Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>                      -/-</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:                      Sequenz 1: Was ist das Gewissen?  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewissensbarometer „Jetzt hab´ ich voll das schlechte Gewissen ...“</li> <li>• Sprichwörter und Sinnbilder</li> <li>• Kant und Nietzsche</li> <li>• Freud und Kohlberg</li> </ul>                     Sequenz 2: Moralische Urteile gewissenhaft reflektieren  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Heinz-Dilemma</li> <li>• Ggf. Kant und Utilitarismus</li> <li>• Gewissen und Gehorsam – Das Milgram-Experiment</li> <li>• Hat jeder Mensch ein Gewissen? Video: „Sophie Scholl – die letzten Tage“</li> </ul>                     Lernprodukt: Portfolio                      Methode „Moralische Urteile reflektieren) in Leben leben 3</p>

<p>„Frei? – Bestimmt! – Sprache philosophisch differenziert verwenden“</p>	<p>20</p>	<p><u>Didaktische Perspektive:</u> <b>Gesellschaftliche Perspektive/Ideeperspektive</b> <u>Fragenkreis:</u> <b>(1) Die Frage nach dem Selbst: Freiheit und Unfreiheit</b> <u>Kompetenzbezug:</u> <u>Personale Kompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, - diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive. <u>Soziale Kompetenz:</u> <b>Die S*S reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinterstehenden Werte.</b> <u>Sachkompetenz:</u> <b>Die S*S erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.</b> <u>Methodenkompetenz:</u> <b>Die S*S</b> - erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht, - erarbeiten philosophische Gedanken und Texte, - führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u> <b><u>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit:</u></b> Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten.  <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u> Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p>
--	-----------	---	--	--------------------------------------

<p>„Vorurteile? Ich doch nicht! – Urteile in Frage stellen und reflektieren“</p>	<p>20</p>	<p><u>Didaktische Perspektive:</u>  <b>Gesellschaftliche Perspektive/Ideenperspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(6) Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien: Vorurteil, Urteil, Wissen</b>  <u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.</b>  <u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.</b>  <u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten,  - beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu,  - nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.   <u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.</b></p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>2.3 Informationsbewertung:</u></b>  Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten.   <u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumententscheidungen unter Berücksichtigung verschiedener Interessen (Vgl. Rahmenvorgabe 2017, S. 10).</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p>
--	-----------	--	--	--------------------------------------

<p>„Der Mensch – Geschöpf oder Schöpfer?“</p>	<p>20</p>	<p><u>Didaktische Perspektive:</u>  <b>Ideenperspektive</b>  <u>Fragenkreis:</u>  <b>(7) Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn: menschen- und Gottesbilder in Religionen</b></p> <p><u>Kompetenzbezug:</u>  <u>Personale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.</b></p> <p><u>Soziale Kompetenz:</u>  <b>Die S*S reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.</b></p> <p><u>Sachkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie,  - reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen.</p> <p><u>Methodenkompetenz:</u>  <b>Die S*S</b>  - erarbeiten philosophische Texte und Gedanken,  - führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens,  - legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.</p>	<p><u>Medienkompetenzrahmen:</u>  <b><u>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft:</u></b>  Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten.</p> <p><u>Ziele der Verbraucherbildung:</u>  -/-</p>	<p>Mögliche Ideen zur Umsetzung:</p>
---	-----------	---	--	--------------------------------------

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Praktische Philosophie hat unter Berücksichtigung des KLP und des Schulprogramms (vgl. 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit) folgende Eckpunkte der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit vereinbart.

1. **Förderung vernetzten Denkens:** Im Rahmen des Unterrichts besteht die Möglichkeit, zeitweilig fächer- und lernbereichsübergreifende Ansätze zu verfolgen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass philosophische Konzepte an andere Fächer angeknüpft werden, um die Verbindung zwischen verschiedenen Wissensgebieten zu verdeutlichen. Insbesondere sollten die einzelnen Unterrichtsvorhaben innerhalb des Faches praktische Philosophie - wo möglich - nicht isoliert, sondern in Bezug zu den anderen Unterrichtsvorhaben gebracht werden.
2. **Schülerorientierung:** Der Unterricht soll an den Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Idealerweise erwächst ein philosophisches Problemfeld aus der Alltagswelt der Schüler\*innen. Ein aktuelles Beispiel hierfür wären ethische Fragen im Zusammenhang mit sozialen Medien oder Umweltfragen.
3. **Problemorientierung:** Der Unterricht kann reale Probleme aufgreifen und die philosophische Dimension dieser Probleme hervorheben. Diese können aus verschiedenen Medien wie Onlineartikel, Nachrichten, Youtube o.Ä. entnommen sein und repräsentativ für aktuelle gesellschaftliche Diskussionen sein.
4. **Wissenschaftsorientierung:** Der Unterricht bereitet wissenschaftspropädeutisch auf die Oberstufe und auch auf ein späteres Studium vor. Dazu können sich die Schüler\*innen auszugsweise mit klassischen philosophischen Werken, Autoren und Zitaten auseinandersetzen. Dabei ist es möglich ihnen den historischen Kontext dieser Auszüge näherzubringen oder auch moderne philosophische Denker miteinzubeziehen.
5. **Anschaulichkeit und Zukunftsorientierung:** Der Unterricht sollte anschaulich gestaltet werden und Bezüge zur Gegenwart und Zukunft herstellen. Dazu sollen verschiedene Gestaltungs- und Präsentationsformen im Unterricht genutzt werden und die Schüler\*innen ermutigt werden von der Gegenwart aus Probleme und Chancen der Zukunft zu diskutieren.
6. **Handlungsorientierung:** Der Unterricht sollte Möglichkeiten bieten, philosophische Konzepte in der realen Welt kennenzulernen und anzuwenden. Dies könnte durch Exkursionen zu philosophisch relevanten Orten oder die Durchführung von längeren Projektphasen, die auch Lernorte außerhalb des Klassenzimmers berücksichtigen, erreicht werden.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz „Praktische Philosophie“ hat im Einklang mit § 48 SchulG, § 6 APO-SI, § 13-16 APO-GOST, den Kapiteln 2 und 3 der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I Gymnasium NRW 2019 und für die Sekundarstufe II NRW, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW (Kriterien 2.1.3, 2.4.1, 2.4.2), dem Schulprogramm der Schiller-Schule sowie dem Leistungskonzept der Schiller-Schule die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

### 2.3.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Sek I

Die nachfolgenden übergeordneten Kompetenzen ergeben sich aus den unterrichtlichen Vorhaben unter 2.1 und den Grundsätzen der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit unter 2.2. Sie bilden den Rahmen für die Beurteilung von Leistungen der Schüler\*innen und gelten Jahrgangsstufenübergreifend.

#### **Personale Kompetenz**

Die Schüler\*innen

- reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
- diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
- stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

#### **Soziale Kompetenz**

Die Schüler\*innen

- reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
- reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
- erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt

- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

### **Sachkompetenz**

Die Schüler\*innen

- erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken
- entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontext-bezogen an
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
- beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
- reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen
- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

### **Methodenkompetenz**

Die Schüler\*innen

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

## **2.3.2. Information über Grundsätze der fachspezifischen Leistungsmessung im Besonderen**

### **2.3.2.1 Grundsätze der Gestaltung von Klassenarbeiten und Klausuren**

- entfällt -

### **2.3.2.2 Grundsätze der Sonstigen Mitarbeit**

#### **Formen der Sonstigen Mitarbeit**

Bei der Bewertung der Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeiten werden immer auch die individuellen Beiträge miteinbezogen.

Zu den möglichen Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Teilnahme an Diskussionen, Vorstellen von Arbeitsergebnissen, Wiedergabe von Unterrichtsinhalten,...).
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher,...).
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Erkundung, Arbeitsaufträge,...).

#### **Anforderungen an die Sonstige Mitarbeit**

Es gelten die folgenden allgemeinen Kriterien:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
  - Selbstständige Themenfindung
  - Dokumentation des Arbeitsprozesses
  - Grad der Selbstständigkeit
  - Qualität des Produktes
  - Reflexion des eigenen Handelns
  - Kooperation mit dem Lehrenden/Aufnahme von Beratung

Insbesondere ergeben sich aus den fachspezifischen Kompetenzanforderungen folgende Schwerpunkte für die Bewertung der Leistung im Bereich sonstige Mitarbeit:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln.
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen.
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung.
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen.
- Die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen.
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

### **2.3.3. Gewichtung von Klassenarbeiten/Klausuren und Sonstiger Mitarbeit**

- entfällt -

## **2.4 Lehr- und Lernmittel**

Zum momentanen Zeitpunkt wird nach Absprache kein einheitliches Lehrwerk genutzt. Stattdessen werden im Sinne der genannten Grundsätze der fachlichen Arbeit verschiedene Quellen und Medien genutzt. Zu einem späteren Zeitpunkt kann über die Anschaffung eines Lehrwerkes erneut beratschlagt werden, aber es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

### 3 Qualitätssicherung und Evaluation

**Zielsetzung:** Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Durch eine regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans können mögliche Probleme und ein entsprechender Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festgestellt und dokumentiert werden, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit werden geprüft und reflektiert. Die Evaluation dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zum Schuljahresende werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt und bewertet. Eventuell notwendige Konsequenzen werden formuliert. Zu Beginn des neuen Schuljahres kann das neue Jahrgangsstufenteam evtl. in Rücksprache mit dem alten Jahrgangsstufenteam Änderungen in das Curriculum einpflegen und diese in der ersten Fachschaftssitzung des Schuljahres zur Abstimmung stellen.